

Schnell und flink sind die kleinen
Wiesel. Mit viel Glück sieht man
sie dennoch. 69



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ZÜRICHSTRASSE 7 · 8610 USTER · TEL: 044 905 82 50 · FAX: 044 905 82 51 · OBERLAND@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 905 82 49



BILD CHRISTOPH KAMINSKI

Der Mönchaltorfer Landwirt Ivan Rüegg, umringt von seinen Kühen. Deren Milch giesst er ins Gülleloch, um die Milchverarbeiter unter Druck zu setzen.

«Ich rechne mit einem eigentlichen Flächenbrand»

Immer mehr Oberländer Bauern schliessen sich dem Milchstreik an. Ivan Rüegg aus Mönchaltorf hat seine Kollegen mobilisiert. Er selbst schüttet täglich 1000 Liter Milch ins Gülleloch.

Mit Ivan Rüegg* sprach
Walter Sturzenegger

Ivan Rüegg, Sie und neun weitere Mönchaltorfer Milchbauern liefern ihre Milch nicht mehr ab. Warum?

Die Milchproduktion ist nicht mehr kostendeckend. Bei Produktionskosten von einem Franken pro Liter erhalten wir einen Grundpreis von 69 Rappen. Diesel, Dünger und Futtermittel sind massiv teu-

rer geworden und verteuern sich weiter. Die Verhandlungen mit den Milchverarbeitern verliefen ergebnislos. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen zu streiken – solidarisch mit den europäischen Bauern.

Im benachbarten Süddeutschland streiken die Bauern für einen Milchpreis von umgerechnet 60 Rappen pro Liter. Sie fordern 85 Rappen. Warum?

Zum einen haben wir Schweizer Bauern höhere Lebenshaltungskosten. Zum andern haben wir Schweizer Bauern mehr Auflagen zu erfüllen. So ist das Tierschutzgesetz strenger, und die Qualitätsanforderungen an die Milch sind höher. Wir haben kleinere Betriebsstrukturen, bedingt durch die Topografie. Die deutschen Bauern erhalten Mehrwertsteuern auf den Milchpreis, wir nicht. Diese werden rückerstattet, sind aber nicht im Milchpreis enthalten.

Der Verband Schweizer Milchproduzenten setzt auf Verhandlungen. Sind die Mönchaltorfer Bauern besonders streiklustig?

Es scheint so. Wir waren aber einfach die Ersten. Die Bauern in den umliegenden Gemeinden werden nachziehen. Ich rechne mit einem eigentlichen Flächenbrand.

Wie viel Milch schütten Sie persönlich pro Tag ins Gülleloch?

1000 Liter. Ich habe keine andere Möglichkeit, die Milch zu verwerten.

Sie düngen Ihre Felder mit Milch, während andere hungern. Haben Sie kein schlechtes Gewissen?

Jein. Es macht mir keine Freude. Mit einem Grundnahrungsmittel wie der Milch sollte man nicht so umgehen. Aber die Verarbeiter und der Handel schätzen den Wert der Milch auch nicht. Wir Bauern,

die mit Leib und Seele arbeiten, werden nicht estimiert. Wir müssen uns wehren.

Wie lange wollen Sie noch streiken?

Bis wir ein Resultat erzielt haben. Wir wollen mindestens 10 Rappen mehr pro Liter. Sicher streiken wir aber so lange wie die europäischen Kollegen. Wir sind solidarisch mit ihnen.

Die Bauern klagen über sinkende Einkommen. Wie lange halten Sie durch?

Der Einnahmefall ist happig. Wir streiken so lange, wie es unsere Kriegskasse erlaubt. In den letzten drei Jahren haben wir dafür Geld zurückgelegt.

* Ivan Rüegg (34) führt in Mönchaltorf einen Bauernhof mit 45 Kühen und ist Mitglied der bauerlichen Interessengemeinschaft für Marktkampf (BIG-M).

Fünf Schulpfleger treten zurück

Wegen zwischenmenschlicher Probleme sind fünf Mitglieder der Schulpflege Wangen-Brüttisellen diesen Monat zurückgetreten. Der Bezirksrat hat schon für Ersatz gesorgt.

Von Thomas Bacher

Wangen-Brüttisellen. – Ihren Rücktritt eingereicht haben Urs Greuter (parteilos), der damit auch seinen Sitz im Gemeinderat verliert, sowie Rosina Curti (FDP), Sandra Gugelmann (Forum), Barbara Moriggl (Forum) und René Zwald (SVP) – und zwar alle im Laufe dieses Monats. Dennoch handle es sich nicht um ein kollektives Vorgehen, sagte Gemeindepräsident Rolf Berchtold an der gestrigen Medienorientierung. Im Grundsatz seien es zwischenmenschliche Probleme, die zum Rücktritt der fünf Schulpflegerinnen und Schulpfleger geführt hätten. Die Schulbehörde von Wangen-Brüttisellen sei nicht in zwei rivalisierende Lager geteilt gewesen, sagte er in Anspielung auf den Exodus aus der Schulpflege Pfäffikon Ende des vergangenen Jahres. Dass es keine Parallelen zu Pfäffikon gebe, bestätigte Andrea Langhart (Forum), die ansonsten aber nichts zu dem Fall sagen wollte. Neben ihr im Amt bleiben Manuela Bandello (parteilos), Marianna Ciampi (Forum) und Walter Stämpfli (SVP).

Der Exekutive der Einheitsgemeinde seien die «schwer wiegenden Probleme»

innerhalb der Schulpflege schon seit längerer Zeit bekannt gewesen, über Details sei man aber nie informiert worden, erklärte Berchtold. Dennoch hatte der Gemeinderat angeregt, eine externe Person für eine Analyse des Sachverhaltes herbeizuziehen. Diese zeigte auf, dass die Differenzen unüberbrückbar sind.

Arzt empfahl Rücktritt

Wie die Situation genau aussah, die letztlich zu den fünf Rücktritten geführt hat, ist indes nicht klar. Die Behörden hüllten sich mit Hinweis auf den Persönlichkeits- und Datenschutz in Schweigen. Urs Greuter, Rosina Curti und René Zwald wollen den Fall nicht kommentieren. Barbara Moriggl trat auf Anraten ihres Arztes zurück. Und Sandra Gugelmann war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Im «Zürcher Oberländer» vom Freitag sagt sie, dass sie nicht mehr tolerieren konnte, was menschlich in der Behörde abgegangen sei. «Die Tätigkeit in der Schulpflege bestand nicht mehr darin, die Schule zu pflegen, sondern sich zu bekämpfen.»

Ihre Partei, das Forum, zielt in eine ähnliche Richtung. «Ein kleiner Teil des Behördengremiums war und ist nicht bereit, sich an die Regeln des Teamworks, des Fairplay und der demokratischen Entscheidungsfindung zu halten», schreibt der Vorstand des Vereins in einer Mitteilung im «Kurier». Namen werden keine genannt. Fraglich ist auch, welche Rolle der Abgang von Schulsekretär Daniel Strehler spielt. Das Arbeitsverhältnis ist

im Januar in gegenseitigem Einvernehmen per sofort aufgelöst worden; die Parteien vereinbarten Stillschweigen. «Es gibt da einen gewissen Zusammenhang mit den Rücktritten», sagte gestern Gemeindepräsident Rolf Berchtold knapp.

Tatsache ist: Der Bezirksrat hat sämtliche Rücktrittsgesuche abgesegnet. Man habe damit der Situation Rechnung getragen, sagte Bezirksratspräsident Fritz Oesch. «Der Entscheid war zweckmässig und korrekt.» Mit vier Mitgliedern ist die Schulpflege nicht mehr beschlussfähig. Aus diesem Grund hat der Bezirksrat drei Personen eingesetzt, die einschlägige Erfahrung in der Behördentätigkeit haben. Es sind dies der Ustermer Wolfgang Hüslener als Interimspräsident sowie Gerda Lüscher, Mönchaltorf, und Toni Zindel, Scherzenbach. Sie bilden zusammen mit den verbliebenen Mitgliedern die einstweilige Schulpflege.

Brisante Gemeindeversammlung

In welchem Zeitraum eine Ersatzwahl stattfindet, hängt davon ab, ob und wie schnell die neue Gemeindeordnung vom Volk abgesegnet wird. Hier muss zuerst die Frage geklärt werden, ob die Schulpflege bis zu den nächsten Erneuerungswahlen im Jahr 2010 mit neun Mitgliedern arbeiten soll oder ob sieben Schulpfleger ausreichen. Der Gemeinderat setzt sich für die zweite Variante ein. Einen entsprechenden Antrag wird er am Dienstag an der Gemeindeversammlung stellen, die damit auf Grund der Rücktritte unvorhergesehen an Brisanz gewinnt.

Schulhaus Krämeracker erstrahlt in neuem Glanz

Über ein Jahr lang wurde das Schulhaus Krämeracker in Uster umfassend saniert. Heute kann es am Tag der offenen Tür besichtigt werden.

Von Nicole Roos

Uster. – Seit 1957 werden im Schulhaus Krämeracker jedes Jahr Dutzende von Sekundarschülern unterrichtet. Der schlichte, spartanische Bau hat durchaus seinen Charme. Im letzten Jahr nun hat die Sekundarschulpflege das dreistöckige Schulhaus und die alte Turnhalle umfassend saniert. Dabei sei darauf geachtet worden, dass die zeitgenössische Baukultur mit dem 50-jährigen Gebäude harmonisiert, heisst es in einer Mitteilung der Sekundarschulpflege. 4,5 Millionen Franken hat der Umbau gekostet, der während vollem Schulbetrieb erfolgte.

Steinerne Arena als Aussenzimmer

An den Toiletten-Anlagen hat der Zahn der Zeit am stärksten genagt. Sie wurden total saniert. Die Klassenzimmer verfügen nun über eine zeitgemässe Beleuchtung. In der alten Turnhalle wurden die Heizung, der Bodenbelag, die Musikanlage und die Tore zum Geräteraum ersetzt. Neugestaltet präsentiert sich auf der Pausenplatz.

REKLAME ZN033-H

Österreichischer
Schilcher mit
Himbeeraroma



WALLBERG

Der gesellschaftliche Mittelpunkt der Region
8604 Volketswil, Reservation: Tel. 044 947 30 40

Sachschaden bei Brand in Garage

Uster. – In einer Hinterhofgarage beim Ustermer Kino Central brannte es gestern um 17 Uhr. Ein Arbeiter schweisste an einem Auto herum, welches plötzlich Feuer fing. Die Stützpunktfeuerwehr Uster stand mit 46 Leuten im Einsatz und konnte den Brand schnell kontrollieren. Das Auto brannte jedoch komplett aus, und in der Garage entstand Russ- und Rauchschaden, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt. Ein Mann wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Spital gebracht. Beim Brand entstand ein Sachschaden von ungefähr 50 000 Franken. (swy)

In Form trainieren

Uster. – Ustermer Jugendliche wollen im Sommer einen Triathlon bestreiten. Unter der Leitung von Profisportlern und des Jugendarbeiters haben sie das Training aufgenommen. Seite 67

Untauglich zu dienen

Rüti. – Nicht jeder junge Mann kann dem Vaterland dienen. Unser Autor taugt nicht mal für den Zivilschutz. Ein Erfahrungsbericht von der zweitägigen Aushebung im Rekrutierungszentrum Rüti. Seite 69

Schwalben zogen kurz um

Beim Umbau nahm die Schulpflege auch auf die Mehlschwalben Rücksicht, deren künstliche Nester unter dem Dach angebracht sind. Weil die ganze Fassade mit einem Gerüst eingekleidet werden musste, hätten die Schwalben nicht mehr brüten können.

Hans Stopper, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz (GNVU), war 36 Jahre als Sekundarlehrer im Schulhaus Krämeracker tätig und setzte sich für die Schwalbenkolonie ein. Darum hat die Sekundarschulpflege das Projekt in zwei Etappen unterteilt. Begonnen wurde mit den Bauarbeiten bei der Ostfassade, so konnten die Schwalben an der Westfassade brüten. Denn Schwalben sind sehr ortstreu Tiere, die nicht einfach an einem anderen Ort ein Nest bauen können. In diesem Jahr jedenfalls haben die Vögel wieder ungestörten Zugang zu ihren Nestern.

Tag der offenen Tür im Schulhaus Krämeracker heute Samstag ab 8.20 Uhr, offizielle Einweihung mit Ansprachen um 11 Uhr.